Success Story
Karriere-Grant

Im Portrait: Dr. Ursula Hainz

Von Wien in die USA und zurück

Nach zweieinhalb Jahren Forschung in den USA kehrte Ursula Hainz im Mai diesen Jahres wieder nach Österreich zurück, genauer gesagt ans Children's Cancer Research Institute (CCRI) im St. Anna Kinderspital in Wien. Mit dem CCRI verbindet die gebürtige Tirolerin schon ihre Zeit als Doktorandin, und der gute Kontakt hat auch während der Zeit in den USA gehalten.

Erster „Auslandsaufenthalt" in Österreich

Ursula Hainz stammt aus dem Tiroler Zillertal und war dort der Natur vielleicht näher, als andernorts. „Ich war von Jugend an immer an der Natur interessiert, wollte immer wissen, wie die Dinge funktionieren." Speziell die Biologie hatte es ihr angetan. Gefördert von der Biologielehrerin im Gymnasium beschloss Ursula Hainz nach der Matura auch Biologie in Innsbruck zu studieren. Nach dem Studium war sie drei Jahre lang am Institut für Biomedizinische Alternsforschung an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften tätig, ebenfalls in Innsbruck. Schon damals war aber für die Tirolerin klar, einmal auch Auslandserfahrung zu sammeln. 2002 folgte dann der erste größere Ortswechsel: Ursula Hainz wechselte ans CCRI nach Wien, „was für eine Tirolerin ja schon fast mit Ausland gleichzusetzen ist", fügt sie lachend hinzu. Nach der Dissertationszeit am CCRI traf sie endgültig eine wichtige Entscheidung: jetzt oder nie

Zurück in den Westen – die Ostküste der USA

Ich hatte einfach Glück" lautet ihre Kurzbeschreibung des Bewerbungsprozesses für das Dana-Farber Cancer Institute an der Harvard Medical School in Boston. „Ich hatte mich auf eine Stellenanzeige im Magazin Nature beworben, ganz „normal" ohne Verbindungen dorthin, und wurde zu einem Interview eingeladen." Die Nachricht traf sie zu einem guten Zeitpunkt, denn die Koffer waren bereits gepackt und Ursula Hainz selbst schon unterwegs, vorerst auf Reisen in Australien und Thailand. In Boston fühlte sie sich sofort wohl. „Es hat einfach alles gepasst. Das Bewerbungsgespräch verlief sehr gut, die Chemie zwischen meiner Gruppenleiterin und mir stimmte ganz einfach und die Stadt und die ganze Umgebung sind traumhaft." Zu diesen vielen guten Argumenten kam aber noch ein entscheidendes hinzu: „Mein Partner hat mich sehr unterstützt und kurzer Hand seinen eigenen Job in Wien an den Nagel gehängt und mich begleitet." Sehr bald schlossen sie neue Freundschaften, speziell zu anderen österreichischen ForscherInnen durch den Verein ASCINA. „Diesen Verbindungen war es auch zu verdanken, dass mein Partner ebenfalls eine Stelle am Dana-Farber Cancer Institute fand."

Bleibende Erinnerungen und gute Kontakte

Insgesamt zweieinhalb Jahre war Ursula Hainz schließlich als Postdoc in Boston tätig. Die Erfahrungen waren durchwegs positiv: „Die Menschen in Boston sind sehr freundlich und begeisterungsfähig. Ich habe gelernt, dass man als Österreicherin ruhig stolz auf das eigene Land sein darf und nicht immer nur das Negative in den Vordergrund stellen muss.“ Auslandserfahrung als solche hält sie für sehr wichtig, persönlich wie auch beruflich. Speziell von der Zusammenarbeit mit ihrer Gruppenleiterin konnte sie viel profitieren, und diese guten Verbindungen sollen auch in Zukunft weiter ausgebaut werden. Auch der gute Kontakt zu Österreich blieb in der Zeit in den USA erhalten. „Mit dem CCRI in Wien war ich immer in Kontakt und natürlich auch mit meinen Freunden und meiner Familie in Tirol.“ Genau diese guten Kontakte waren es dann auch, die ihre Pläne zur Rückkehr nach Österreich festigten.

Der Anstoß ist die Abstoßungsreaktion

Seit Mai 2010 ist Ursula Hainz wieder in Wien beheimatet und arbeitet nun als Postdoctoral Fellow am CCRI. „Kurz zusammengefasst geht es um immunologische Abstoßungsreaktionen nach Stammzelltransplantation“, beschreibt sie ihr aktuelles Arbeitsgebiet. „Wir untersuchen Immunzellen die solche Abstoßungsreaktion verhindern können und hoffen, die Methode irgendwann einmal als Therapie in der Transplantation einzusetzen.“ Die Erfahrungen aus den USA kann sie sehr gut in ihre heutige Arbeit einfließen lassen und das CCRI fördert dies auch. Der Blick von außen hat für Ursula Hainz auch den Blick auf die eigene Heimat verändert. „Erst dadurch erkennt man, wie gut es uns in Österreich eigentlich geht. Freier Zugang zu einer Universität ist keine Selbstverständlichkeit, gratis Ausbildung schon gar nicht.“ Für Ursula Hainz ist es auch selbstverständlich, etwas von ihren Erfahrungen in den USA zurückzugeben, sei es sich aktiv im Verein ASCINA einzubringen oder Gastgeberin für Besuche aus Übersee zu sein. „Wir freuen uns schon sehr auf den Besuch unserer damaligen Vermieter, ein älteres Ehepaar, das uns bei sich aufgenommen hat, als wären wir Teil der Familie.“ Bei all den positiven Erfahrungen und schönen Erinnerungen bleibt für die Tirolerin aber eines mit einem deutlichen Schmunzeln unverändert: „Ski fahren gehe ich lieber in den Alpen, am liebsten in Tirol.“

Kontakt und Information:
Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (GmbH)

Mag.[a] Christine Kreuter
T 05/7755-2709
E christine.kreuter@ffg.at
www.ffg.at/karriere-grants

Wenn auch Sie ein ähnliches Projekt umsetzen möchten, nutzen Sie die vielfältigen Angebote des Förderschwerpunkts **Talente** des BMVIT (Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie).

www.ffg.at/talente